Universität St.Gallen

Forschungsfrage, Peer-Feedback, Argumentation

HSG Writing Lab
Dr. Carina Gröner

From insight to impact.

Writing Lab Büro
Unterer Graben 21, 7. Stock
Raum 51-7006
CH 9000 St.Gallen
gegenüber Restaurant Baratella

Dr. Carina Gröner
Administrative Leitung/Teamleitung Deutsch

Dr. Mark Kyburz
Teamleitung Englisch

HSG Writing Lab

Förderung studentischer Schreibkompetenzen, fach- und stufenspezifisch

Enge Zusammenarbeit mit den Lehrenden

Angebote in deutscher und englischer Sprache

Coaching
Schreibberatung
Kursangebot
Events

Lern- und Lehrmaterialien

offene Schreibberatung
Dienstag, 17-19 Uhr
Bibliothek

Workshop Zyklus incl. Research, Cite and Write
jährlich als Vorbereitung auf BA und MA Arbeit

Universität St.Gallen

Vorstellung

Name
Funktion

Persönliches Verhältnis zum Schreiben?

From insight to impact.

Thema, Forschungsfrage, Schreibstrategie

1. Schreibtypen
2. Thema und Forschungsfrage
3. Peer Feedback
4. Arbeitsbibliographie und Lesestrategien

Planung ist der erste Schritt zum Erfolg..

Schreibtypen – Wozu tendiere ich?

Strukturfolgend

- erstellen sehr früh in der Textproduktion eine Struktur (z.B. eine Gliederung) und halten an dieser Struktur fest,
- schaffen sich einen Überblick über den zu schreibenden Text und somit einen Fahrplan, der ihnen Sicherheit gibt.

Ein typischer Strukturfolger hat einen Plan für den zu schreibenden Text, von dem er im Verlauf der Textproduktion nicht abweichen möchte. Er recherchiert gründlich und hat «alles im Kopf» aber noch nicht auf dem Papier.

Strukturschaffend

- beginnen sehr früh mit dem eigentlichen Schreiben,
- erarbeiten sich die Fachinhalte und die Struktur des Textes während des Schreibens.

Ein typischer Strukturschaffer schreibt «aus dem Bauch heraus» und produziert relativ viel Text. Er scheut sich davor, ein Konzept des zu schreibenden Textes zu erstellen.

Arbeitsprozess beim wissenschaftlichen Schreiben

Schreibertypen

Zu welchem Schreibtyp tendieren Sie?

Wie kann ich meine Schreibstrategie / den Zeitplan entsprechend anpassen?

Schreibtypen – Wozu tendiere ich?

Strukturfolgend

- brauchen vor der Schreibphase viel Zeit und machen sehr detaillierte Gliederungen
- Geduld und Bereitschaft für Änderungen der Ursprungsstrukturierung v.a. bei empirischen Arbeiten
- feste Schreibziele (bis … ist Kapitel x fertig)
- erst Rohtext fertigschrieben, dann überarbeiten

Strukturschaffend

- extra Zeit für Nachstrukturierung einplanen, ggf. müssen Textteile gelöscht oder verschoben werden, Argumentationsstrukturen müssen logisch nachgeordnet werden
- In der Überarbeitungsphase muss man viel kürzen und verschieben

Was bedeutet «wissenschaftliches Schreiben»?

1. Sie wollen etwas über eine Sache herausfinden (**Problem**). Um dies zielgerichtet tun zu können, konkretisieren Sie Ihr Forschungsanliegen (**Fragestellung**).
2. Sie recherchieren, um herauszufinden, was es zu Ihrem Problem bereits an Publikationen gibt (**Stand der Forschung**) und was noch nicht darüber gesagt wurde (**Wissenslücke**).
3. Sie überlegen sich, auf welchem Weg Sie Ihre Frage beantworten wollen (**Methode**).
4. Sie beantworten Ihre Frage (**Ergebnisse**) und interpretieren die Antwort im Licht der Forschung (**Diskussion**).
5. Sie verweisen auf weitere mögliche Fragestellungen (**Ausblick**).

Quellen:
Stary, J. & Franck, N. (2011). *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens.* Paderborn: Schöningh.
Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt.* Frankfurt am Main: Campus.

Was bedeutet «wissenschaftliches Schreiben»?

Fragestellung

Welches Problem soll bearbeitet bzw. gelöst werden?

Stand der Forschung

Auf welchem Erkenntnisstand baut die Arbeit auf? Was wissen wir bereits? Mit welchen Methoden wurde bereits gearbeitet?

Wissenslücke

Welches Wissen fehlt? Muss ich meine Fragestellung modifizieren? Was kann mein Beitrag an Neuem bringen?

Methode

Wie sieht der Lösungsweg zur Beantwortung meiner Frage aus? Mit welcher Methode (empirische Methoden, Literaturrecherche) arbeite ich im definierten Bezugsrahmen?

Ergebnisse

Welche Ergebnisse sind durch meine Arbeit entstanden? Was ist ungeklärt geblieben?

Diskussion

Habe ich zu meiner Fragestellung eine Antwort gefunden? War meine Methodenwahl angemessen? Welche Limitationen gibt es? Wie sind die Ergebnisse im Lichte der Forschung zu interpretieren?

Ausblick

Welche neuen Fragestellungen ergeben sich aus meiner Arbeit? Welche neuen Probleme tun sich auf?

Forschungskreislauf

Quelle (bearbeitet):
Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt.* Frankfurt am Main: Campus.

Ein Thema finden und eingrenzen

Schreibmethode: Die Themenpyramide

Methodische Entwicklungsschritte zur Themeneingrenzung:

Eckpunkte festlegen

Marketing

1. Schritt: Welche *Art* von Marketing?

Online-Marketing

2. Schritt: In welcher *Branche* soll Marketing untersucht werden?

Online-Marketing im *Tourismus*

3. Schritt: Welche *besonderen Merkmale* sollen untersucht werden?

Interkulturelles Online-Marketing im Tourismus

4. Schritt: Welche *wirtschaftlichen Aspekte* können dazu beitragen, das Thema weiter einzugrenzen?

Interkulturelles Online-Marketing im Tourismus
Untersuchung zum touristischen Konsumverhalten im Internet

5. Schritt: In welchem *geographischen Raum* soll die Untersuchung stattfinden?

Interkulturelles Online-Marketing im Tourismus
Untersuchung zum touristischen Konsumverhalten im Internet *am Beispiel der Schweiz*

Quelle:
Thomas-Johaentges, 2008, S. 41ff.

Der Dreischritt (Arbeitsblatt Forschungsfrage)

Schreibmethode: Der Dreischritt

Die Ausarbeitung einer Fragestellung bzw. Forschungsfrage hat das Ziel, den thematischen Kern der wissenschaftlichen Arbeit präzise zu formulieren. Sie hat also die Funktion, das Thema der Arbeit zu profilieren. Eine gute Fragestellung ist relevant, spezifisch und machbar.

Der Dreischritt

Bitte vervollständigen Sie die folgenden Sätze:

1. „Ich untersuche / arbeite / schreibe über…“
   (Thema benennen: Worüber schreibe ich?)

2. „…, weil ich verstehen / herausfinden / nachvollziehen möchte, …“
   (Fragestellung einarbeiten: Was will ich wissen?)

3. „…, um zu überlegen / festzustellen / zu prüfen / herauszufinden, …“
   (Untersuchungsziel definieren: Warum will ich das wissen?)

Tipp: Man kann mehrere Versionen machen und dann aussortieren…

Nun formulieren Sie Punkt 2 zu einer Frage um.

Das ist Ihre Fragestellung.

Nun formulieren Sie Punkt 3 zu einer Aussage mit folgendem Satzbeginn um:

„Ziel dieser Arbeit ist es, ….“

Aus diesem formulierten Ziel können Sie jetzt eine Arbeitshypothese ableiten.

Quelle:
Grieshammer, E. et al. (2012*). Zukunftsmodell Schreibberatung: Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Peer-Feedback

Beim Peer-Feedback erzählen Sie, wie Sie sich den Forschungsprozess und das Forschungsziel zur vorliegenden Forschungsfrage vorstellen.

Achten Sie auf:

- Logik
- Verständlichkeit
- Sprache
- Formales (Zitate und Layout)

Peer- Feedback (Arbeitsblatt Peer-Feedback)

1. Nennen Sie immer sowohl Stärken und Schwächen der zu kommentierenden Frage.

2. Prüfen Sie die folgenden Aspekte einer guten Forschungsfrage: Angemessenes Niveau (Wissenschaftlichkeit), Aktualität, Relevanz, klar und verständlich, realistisch, fokussiert und erforschbar

3. Partnerübung:

Was meinen Sie, möchte die Person in der mit der Forschungsfrage verbundenen Studie erforschen und wie genau soll der Forschungsprozess aussehen?

Beschreiben Sie das kurz in eigenen Worten:

Du möchtest …. (hier den Forschungsgegenstand aus der Forschungsfrage einbauen) untersuchen?

Dann beschreiben Sie kurz, wie Sie denken, dass der Forschungsprozess hinter der Forschungsfrage aussehen könnte.

Stimmt das grob mit der Planung des Gegenübers überein?

Wofür brauche ich viel Zeit?

Phasen des Schreibprozesses

	1 Orientierung & Planung: Recherchieren, Themen finden (2-4 Wochen einplanen)	2 Material auswerten, strukturieren (2-4 Wochen einplanen)	3 **Schreiben der Rohfassung** (2-4 Wochen einplanen)	4 Feedback holen, überarbeiten (2-4 Wochen einplanen)	5 Korrigieren, abschliessen (2-4 Wochen einplanen)
Lesen	schnelles Lesen / Überblick	fokussiertes Lesen	Lesen der Exzerpte und Mindmaps zu Texten	Text unter verschiedenen Aspekten neu lesen	prüfendes Lesen
Schreiben	Journal schreiben / persönliche Notizen, Freewriting, Cluster, Bibliografieren, Zeitplan	Exposé, Gliederung, Exzerpte, Freewriting, Journal, Mindmaps, „Zero Drafts“	Rohfassung zügig schreiben (First Draft), Cluster, Mindmaps, Freewriting, Journal	fehlende Teile schreiben, neu schreiben, Reflexion im Journal	weiterschreiben
Reden	Gespräche mit Peers oder Dozierenden zur Eingrenzung der Fragestellung	Gespräche mit Peers oder Dozierenden über Gliederungsentwurf, mit Kommilitonen über die Texte	Gespräche über Schreibprozess	Feedback einholen	Feedback von Korrektoren einholen und nach Abgabe von Dozierenden

Quelle:
Girgensohn, K., Sennewald, N. (2012). *Schreiben lehren, schreiben lernen.* Darmstadt: WBG, S. 102.

Schreibmengen planen

Einleitung
- Motivation
- Ziel der Arbeit und Forschungsfrage (Adressat)
- (Forschungs-)Methodik
- Gang der Handlung

1-2 S.

Ausgangslage
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Externe Analyse
- Interne Analyse

3-5 S.

Konzept
- Zielsetzungen
- Optionen/Möglichkeiten (Longlist)
- Auswahl (bspw. Nutzwertanalyse)
- Empfehlung VR/GL (Begründung)

5-8 S.

Zusammenfassung
- Umsetzungsempfehlung (Verantwortlichkeiten, Meilensteine, Zeitplan, etc.)
- Weiterer Analysebedarf

1-2 S.

Arbeitsbibliographie- Materialsammlung vor dem Schreiben

Die **Arbeitsbibliographie** gibt einen Überblick über den Stand der Forschung **vor dem Schreiben** des Textes.

Ausgehend von dieser ersten wissenschaftlichen Materialsammlung entschiedet man, was man besorgt, ausleiht und entweder in Auszügen oder ganz lesen wird.

Es werden immer mehr Titel in die Arbeitsbibliographie aufgenommen, als später wirklich im Text verwendet werden.

Tipp:
Vor dem Lesen eine
Routine zum Festhalten
von Inhalten fürs
Schreiben schaffen

Nur aus den Titeln, die man im Text zitiert wird dann das Literaturverzeichnis der fertigen Arbeit.

Lesestrategien- Überfliegendes Lesen (Überblick zu Beginn)

Ziel

Beim überfliegenden Lesen gilt es, herauszufinden, worum es im Text geht und ob er für das individuelle Leseziel geeignet ist. Erst wenn ein Text überflogen wurde, kann entschieden werden, wie er weiter behandelt wird. Das Überfliegen ist eine gute Voraussetzung, um beim erneuten Lesen Details zu verstehen, da der Gesamtzusammenhang bereits bekannt ist.

Nutzen und Grenzen

Das Überfliegen ermöglicht es, einen groben Überblick darüber zu gewinnen, worum es im Text geht. Es werden aber nicht alle Einzelheiten erfasst und möglicherweise auch nicht alle Aspekte verstanden. Wenn beim Überfliegen erkannt wird, dass der Text nichts mit dem eigenen Thema zu tun hat, wird er beiseite gelegt.

Methode

Der Text wird nicht ganz gelesen, sondern nur so weit, dass ein guter Überblick darüber gewonnen wird, worum es geht.

Textelemente, die schnell einen Überblick geben:

Textteile

- Autorin / Autor und Informationen über sie / ihn, evtl. Verlag und Erscheinungsjahr
- Titel und evtl. Untertitel
- Inhaltsverzeichnis
- Abstract (falls vorhanden)
- Einleitung und Zusammenfassung oder Fazit
- Literaturverzeichnis, Glossar, Register (Suche nach relevanten Stichworten für die eigene Arbeit)

Graphische Elemente

- Überschriften und Zwischenüberschriften im Text
- Hervorhebungen (z.B. Unterstreichungen, Textkästen)
- Graphiken, Tabellen, Abbildungen

Weiterführende Literatur

Lange, U. (2013). *Fachtexte lesen, verstehen, wiedergeben.* Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Scannen (sichtendes Lesen-Überblick zu Beginn)

Ziel

Beim Scannen wird geprüft, ob ein Text für ein bestimmtes Thema (z.B. für die Hausarbeit) nützlich ist. Sichtendes Lesen ist besonders dann wichtig, wenn sich bei der Recherche eine grössere Menge an Texten angehäuft hat und darüber entschieden werden muss, ob sich ein genaueres Lesen lohnt.

Nutzen und Grenzen

Das Scannen ermöglicht eine Entscheidung darüber, ob es im Text (und in welchen Teilen des Textes) um das Thema geht, das interessiert. Was insgesamt im Text steht, wird nicht erschlossen.

Methode

- Zuerst wird das Thema oder die Fragestellung inklusive einiger Stichworte notiert, die im Zusammenhang mit dem Thema stehen.
- Anschliessend werden dieselben Textteile herangezogen wie beim überfliegenden lesen; allerdings werden diese nun verwendet, um gezielt nach den eigenen Stichworten zu suchen.
- Die Augen gleiten über den Text, ohne den Anspruch zu haben, den Text zu verstehen; es sollen lediglich die festgelegten Stichworte gefunden werden.
- Die Passagen, in denen die Stichworte vorkommen, werden sofort markiert.
- Bei elektronischen Texten kann die Suchfunktion verwendet werden, um die gesuchten Stichworte zu markieren.

Weiterführende Literatur

Lange, U. (2013). *Fachtexte lesen, verstehen, wiedergeben.* Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Gründliches Lesen (nur für die Arbeit Wichtiges)

Ziel

Beim gründlichen Lesen geht es darum, einen ganzen Text oder bestimmte Ausschnitte in allen Einzelheiten genau zu verstehen, den Aufbau und die Argumentation zu erfassen und ansatzweise zu einer kritischen Einschätzung des Inhalts zu gelangen. Gründliches Lesen ist besonders dann wichtig, wenn der Text für die eigene Arbeit herangezogen wird.

Nutzen und Grenzen

Das gründliche Lesen ermöglicht es, den Inhalt eines Textes in seinen Einzelheiten zu verstehen und die wichtigsten Aspekte zu rekapitulieren. Es stellt die intensivste und langsamste Form zu lesen dar und bedeutet häufig, ganze Texte oder einzelne Passagen mehrfach zu lesen.

Methode

- Der Text wird mit dem Anspruch gelesen, ihn vollständig verstehen und nachvollziehen zu können.
- Dafür ist es notwendig, neben dem eigentlichen Lesen weitere Aktivitäten auszuführen, die für das Verständnis und die geistige Verarbeitung notwendig sind; z.B. Begriffe nachschlagen, zusätzliche Informationen beschaffen, eigene Berechnungen durchführen.
- Zum gründlichen Lesen gehört es, das für die eigene Fragestellung Wichtige hervorzuheben, Fragen anzumerken und sich kritisch mit dem Gelesenen auseinanderzusetzen; dazu werden Notizen gemacht, der Text wird sichtbar bearbeitet (z.B. Unterstreichungen), Passagen werden in eigenen Worten zusammengefasst.
- Am Ende der Lesephase folgt eine Reflexion über das Gelesene und darüber, in welchem Verhältnis das Gelesene zum Thema der eigenen Arbeit und zu anderen Texten steht.
- Wird diese Rekapitulation schriftlich durchgeführt, können die so entstandenen Textteile später in die eigene Arbeit eingebaut werden (Quellenangaben nicht vergessen!).

Weiterführende Literatur

Lange, U. (2013). *Fachtexte lesen, verstehen, wiedergeben.* Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Lesestrategien- immer ans Weiterverarbeiten denken

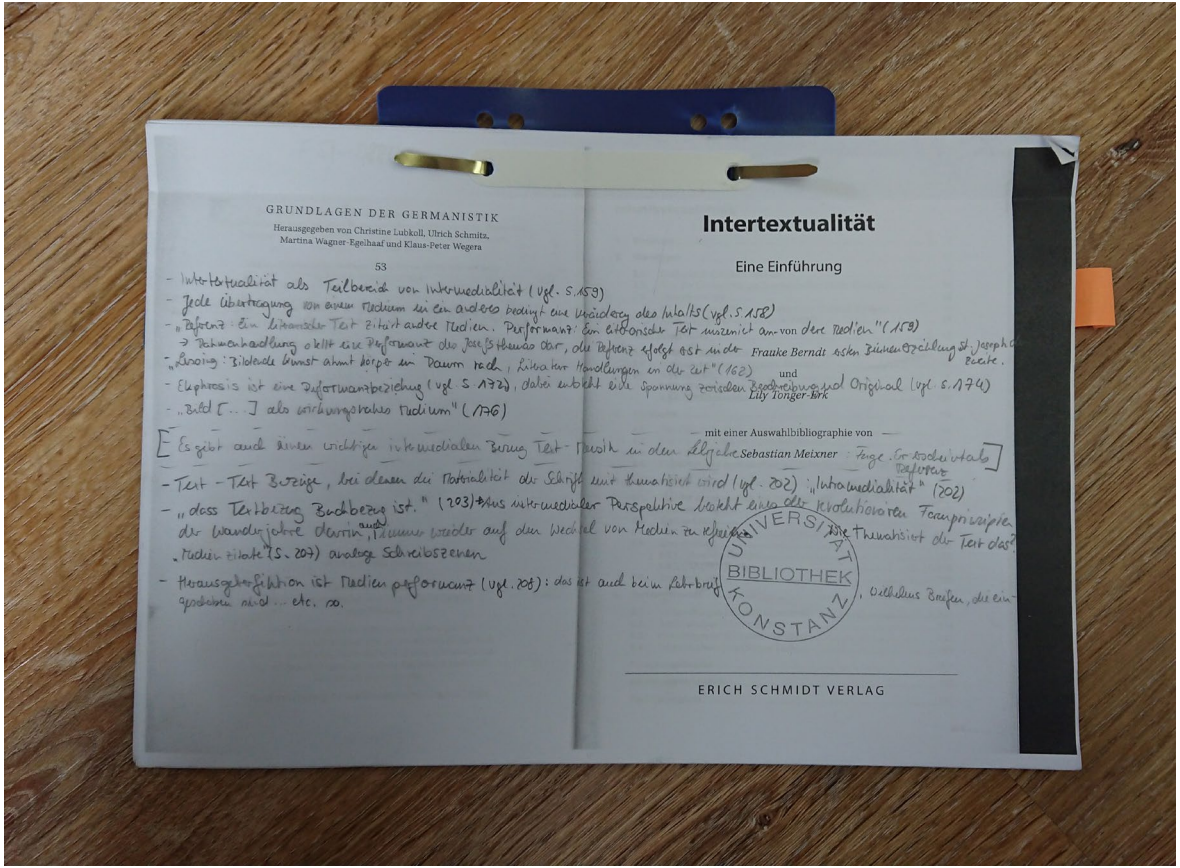
- Wenn, dann von Anfang an mit Literaturverwaltungsprogramm arbeiten.

- Mögliche zu verwendende Zitate gleich im genauen Wortlaut festhalten und mit exakter Seitenangabe festhalten.

- Wichtes als Paraphrase in eigenen Worten und in Kurzform festhalten (mit Seitenangabe).

So kann es beim Schreiben schneller in die eigene Argumentation eingearbeitet werden.

Lesestrategien- Gelesenes festhalten und wiederfinden



Universität St.Gallen

Pause 9.30-9.45 Uhr

From insight to impact.

Einzelarbeit- Arbeitsblatt Forschungsfrage (15 Min.)

Mit dem Dreischritt zur Forschungsfrage

Thema (1)

„Ich untersuche/ analysiere/ beschäftige mich mit (hier möglichst Forschungsgegenstand und Methode nennen)

_____

Ziel der Forschung (2)

weil ich herausfinden will

_____

Legitimation/ Relevanz (3)

um besser zu verstehen

_____."

Ich untersuche **(Forschungsgegenstand +Methode)** *weil ich herausfinden will* **(Forschungsziel),** *um besser zu verstehen* **(Relevanz). (**3>2>1: der dritte Teil ist bedeutender und allgemeiner als der 2, der 2. Teil ist bedeutender als der 1).

Forschungsfrage- Partnerarbeit (15 Min.)

Wir gehen nun zu zweit in Breakout-Sessions. Dort stellen Sie sich gegenseitig die eben erarbeitete Forschungsfrage vor.

Echomethode:
Eine Person stellt die Forschungsfrage vor, die andere Person wiederholt in eigenen Worten, was gesagt wurde und bildet dadurch ein Echo.

So kann man die Verständlichkeit und Klarheit der Forschungsfrage prüfen.

Universität St.Gallen

Pause 10.15-10.30 Uhr

From insight to impact.

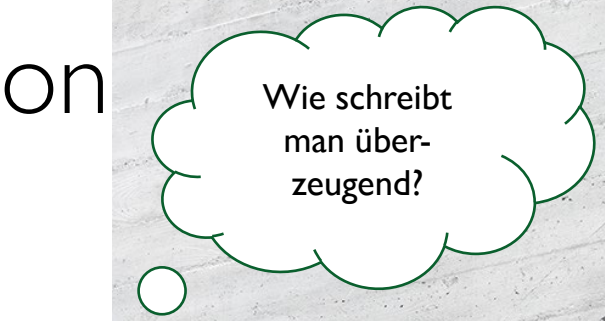
Struktur und Argumentation

1. Fokus der Forschungsfrage als Leitlinie

2. Struktur von Forschungsarbeiten / Wie entsteht ein roter Faden?

3. Argumente und Argumentationstechniken

4. Überzeugend argumentieren = sich in den Leser hineinversetzen



Forschungsfrage und Argumentation gehören zusammen

Forschungsfrage ist Basis der Struktur

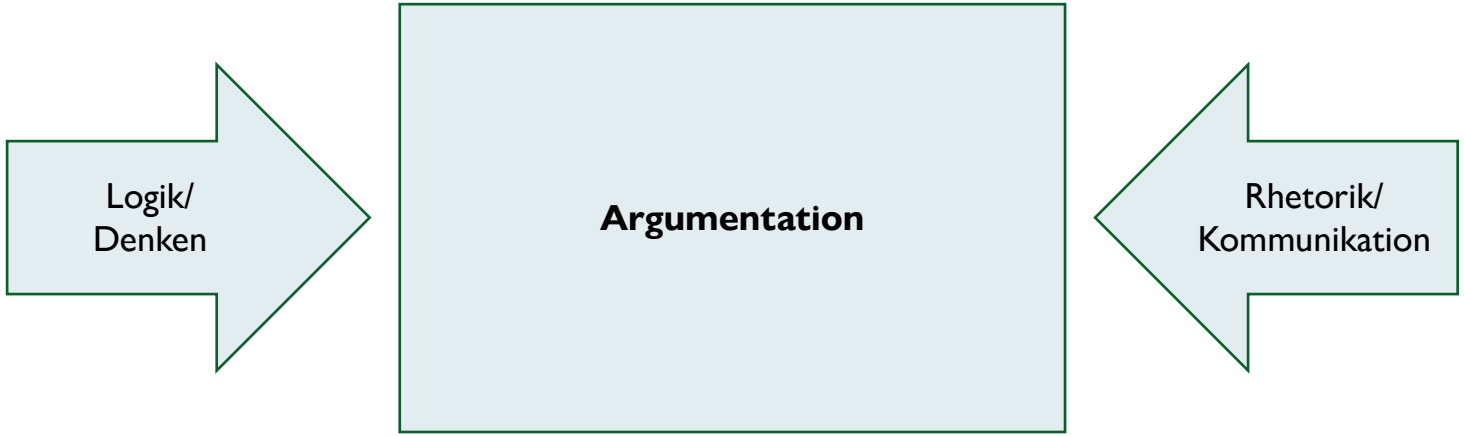
Je nach Schreibstadium können sich Forschungsfrage und Struktur auch noch leicht verändern…

Faustregel:

- Einleitung: 5-10 %
  Hauptteil: 80-90%
- davon Theorieteil: 30%
- Anwendung, wiss. Eigenanteil, Transferleistung mind. 50%
- Schluss: 5-10%

Schreiben ist Kommunikation

Ich **Text** **Leserschaft**



Was bedeutet «wissenschaftliches Schreiben»?

Fokus

1. Sie wollen etwas über eine Sache herausfinden (**Problem**). Um dies zielgerichtet tun zu können, konkretisieren Sie Ihr Forschungsanliegen (**Fragestellung und Forschungsziel**).
2. Sie recherchieren, um herauszufinden, was es zu Ihrem Problem bereits an Publikationen gibt (**Stand der Forschung**) und was noch nicht darüber gesagt wurde (**Wissenslücke**).
3. Sie überlegen sich, auf welchem Weg Sie Ihre Frage beantworten wollen (**Methode**).
4. Sie beantworten Ihre Frage (**Ergebnisse**) und interpretieren die Antwort im Licht der Forschung (**Diskussion**).
5. Sie verweisen auf weitere mögliche Fragestellungen (**Ausblick**).

Quellen:
Stary, J. & Franck, N. (2011). *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens.* Paderborn: Schöningh.
Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt.* Frankfurt am Main: Campus.

Strukturen von Forschungsarbeiten

Je nach Forschungsmethode unterscheiden sich die Teile von Forschungsarbeiten. Hier zwei gängige Beispiele:

Literaturarbeit	Empirische Arbeit
1. Einleitung (Forschungslücke) 2. Theoretischer Hintergrund: 2.1. Haupttheorie / Modell 2.2. Kritische Aspekte / Alternativmodell 3. Anwendung/ Fallbeispiel 3.1. Aspekt 1 3.2. Aspekt 2 3.3. Aspekt 3 3.4. Grenzen des Modells/der Theorie 4. Schluss (Ergebnis)	1. Einleitung 2. Theorie 2.1. Forschungsstand 2.2. Forschungslücke 3. Methodik 3.1. quantitativ oder qualitativ 3.2. Analysekriterien… 4. Ergebnisse 4.1. Hauptergebnisse 4.2. Untergeordnete Ergebnisse 5. Diskussion (vor dem Hintergrund der Theorie) → Hier viel Raum einplanen für Argumentation. 5. Fazit

gängige Struktur für Anwendungsorientierung

Einleitung
- Motivation
- Ziel der Arbeit und Forschungsfrage (Adressat)
- (Forschungs-)Methodik
- Gang der Handlung

1-2 S.

Ausgangslage
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Externe Analyse
- Interne Analyse

3-5 S.

Konzept
- Zielsetzungen
- Optionen/Möglichkeiten (Longlist)
- Auswahl (bspw. Nutzwertanalyse)
- Empfehlung VR/GL (Begründung)

5-8 S.

Zusammenfassung
- Umsetzungsempfehlung (Verantwortlichkeiten, Meilensteine, Zeitplan, etc.)
- Weiterer Analysebedarf

1-2 S.

Strukturen von Forschungsarbeiten

Literaturarbeit

1. Einleitung (Forschungslücke)
2. Theoretischer Hintergrund:
   2.1. Haupttheorie / Modell
   2.2. Kritische Aspekte/ Alternativmodell
3. Anwendung / Fallbeispiel
   3.1. Aspekt 1
   3.2. Aspekt 2
   3.3. Aspekt 3
   3.4. Grenzen des Modells/der Theorie
4. Schluss (Ergebnis)

Strukturen von Forschungsarbeiten

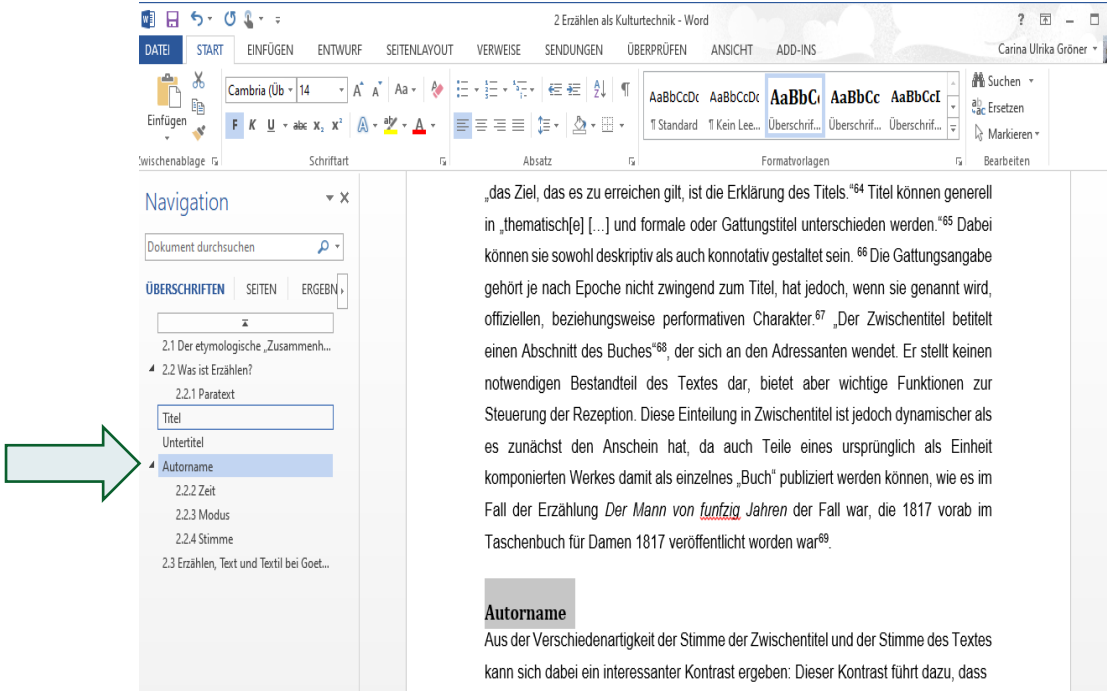
Einzelne Argumente bilden die kleinste Gliederungseinheit:

3. Anwendung/ Fallbeispiel
   - 3.1. Aspekt 1
     - Argument 1
     - Argument 2
     - Argument 3
   - 3.2. Aspekt 2
   - 3.3. Aspekt 3

Die Argumente werden im fertigen Text nur durch Absätze getrennt.

Strukturen von Forschungsarbeiten

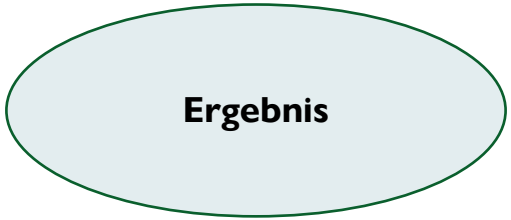
Als Strukturierungshilfe kann man pro Argument eine Headline definieren und diese während des Schreibens einblenden, so sieht man die Argumentstruktur während des Schreibens:



Strukturen von Forschungsarbeiten

Vor dem Schreiben:
Erst die grobe Argumentation zu Ende denken, danach die Argumente leserorientiert kommunizieren.

Grobgliederung am Anfang als Arbeitsstütze (Wie komme ich zu meinem Ergebnis?)



Bei der Überarbeitung:
Anpassung der Textstruktur an die Leserschaft, um zu überzeugen,
daraus ergibt sich das **Inhaltsverzeichnis**

Wie entsteht ein „roter Faden“?

Der logische Zusammenhang der einzelnen Argumente innerhalb eines Kapitels und der Kapitel untereinander lässt eine Gesamtlogik erkennen:

Deduktiv

vom Allgemeinen zum Besonderen

z.B. : Anwendung eines Marketingmodells auf einen Einzelfall

vs.

Induktiv

vom Einzelfall eine Regel ableiten

z.B. : Gründungsmythos von Apple als Modellvorgehen für Startups

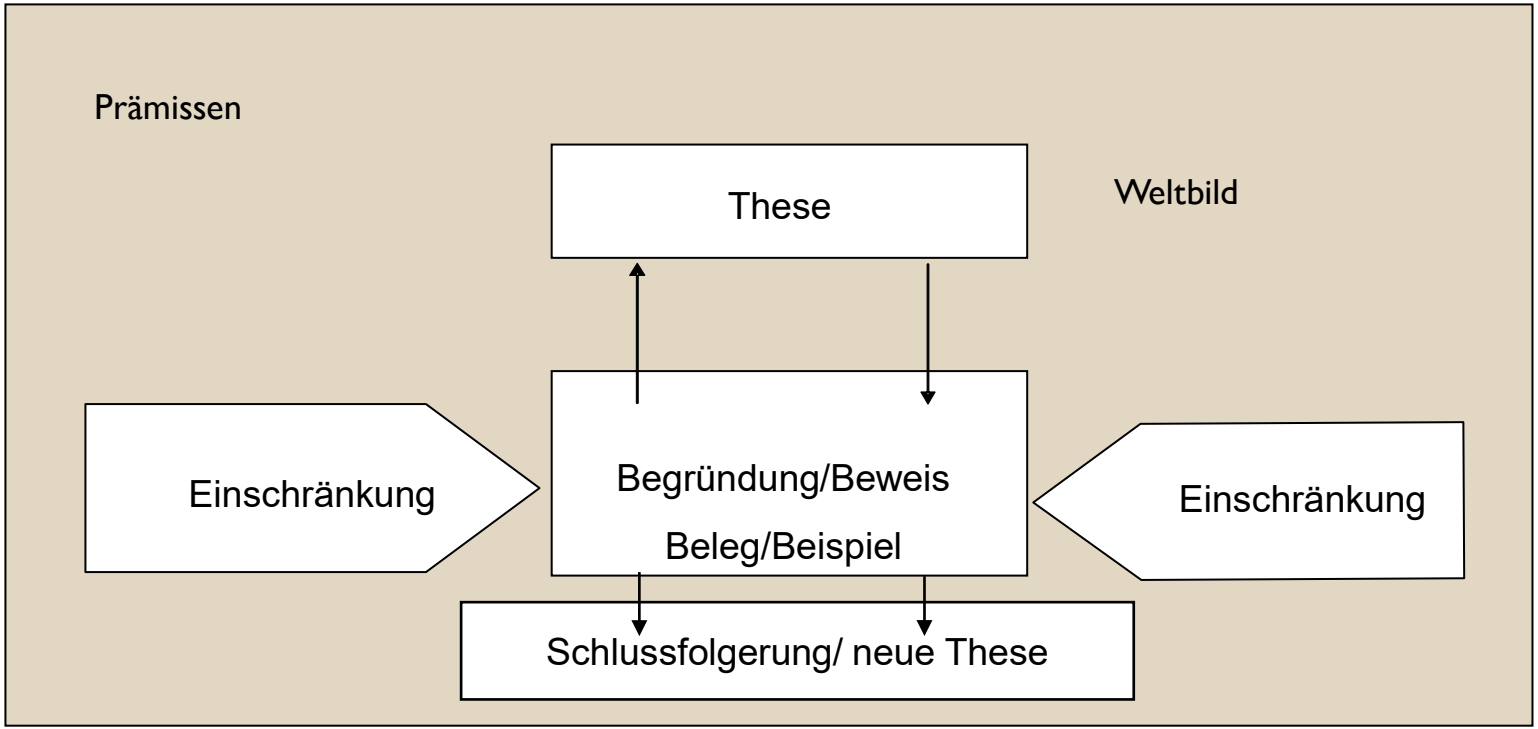
Argumente und Argumentationstechniken

1. Die Argumente einer wissenschaftlichen Arbeit benötigen zuerst das logische Verständnis des Autors (eigene Logik).

2. Erst danach wird das so erarbeitete Ergebnis kommunikativ aufbereitet, so dass der/die Lesende es verstehen kann.

Argumentieren

Struktur eines systematischen Arguments:



Quelle: in Anlehnung an
Spoun & Domnik, 2004, S. 102

Argumentieren

Das Argumentieren ist das sinnvolle Zusammenfügen von Thesen zum Zweck der Beweisführung.

Struktur des Arguments:

1. **These:** *Herr Maier ist erkältet*
2. **Begründung / Beweis:** *weil er heute öfter niest*

2.1 **Beleg:** *„Niesen, symptomatisch bei grippalem Infekt, virusindiziert“ (Pschyrembel. Klinisches Wörterbuch. 1999. S. 788)*

3. **Einschränkung:** *ausser er hat vielleicht Heuschnupfen oder eine Hasenallergie*
4. **zugrunde liegende Annahmen (Weltbild):** *Niesen ist ein Hauptsymptom für Schnupfen*
5. **Schlussfolgerung:** *Lieber fernhalten von ihm in der nächsten Zeit*

Argumentlogik verdeutlichen durch STrukturwörter

Die Einzelteile der Argumente werden durch «Strukturwörter» verknüpft, die der Leserschaft erleichtern den Zusammenhang und damit die Funktion des Gesagten in der Argumentation zu verstehen.

kausal:
weil,
so,
daher,
darum,
deshalb,

zeitlich:
dann,
danach,
später,
…

Argumentationspyramide

Übung: Was ist These, Beweis, Beleg, Schlussfolgerung?

Regelmäßige körperliche Aktivität trägt zur Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit bei.
Wie die Studie von Hollstein (2019) zeigt, haben Menschen, die regelmäßig Sport treiben, ein geringeres Risiko für Herzkrankheiten, Diabetes, Übergewicht und psychische Erkrankungen.
Regelmäßige körperliche Aktivität fördert auch die Freisetzung von Endorphinen, den sogenannten Glückshormonen, die das allgemeine Wohlbefinden steigern.
Es ist also sinnvoll, Sport in den täglichen Lebensstil zu integrieren, um das Wohlbefinden zu steigern und gesundheitliche Probleme zu reduzieren.

(Hollstein, T. (2019). Sport als Prävention: Fakten und Zahlen für das individuelle Maß an Bewegung, Deutsches Ärzteblatt 116(35-36): A-1544 / B-1273 / C-1253. https://www.aerzteblatt.de/archiv/209444/Sport-als-Praevention-Fakten-und-Zahlen-fuer-das-individuelle-Mass-an-Bewegung.)

Übung: Was ist These, Beweis, Beleg, Schlussfolgerung?

Joseph Schumpeters Definition von Demokratie ging davon aus, dass der Volkswille nicht nur eine Bedingung des demokratischen Prozesses, sondern mindestens ebenso sehr sein Ergebnis ist. Demokratie erschien ihm daher als Elitenkonkurrenz und Führungsauslese. „Die demokratische Methode ist diejenige Ordnung der Institutionen zur Erreichung politischer Entscheidungen, bei welcher einzelne die Entscheidungsbefugnis vermittels eines Konkurrenzkampfes um die Stimmen des Volkes erwerben.“ (Vorländer (2003), S. 110) Der Autor sieht in Schumpeters Demokratiedefinition eine realistische Auffassung von Demokratie.

(Weichlein, S. (09.01.2004). Rezension zu: Vorländer, Hans: Demokratie. Geschichte - Formen - Theorien. München 2003 , ISBN 3-406-48011-X,, In: *H-Soz-Kult, 09.01.2004*, www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-4156)

Thesen- verschiedene Thesenarten

Im Gegensatz zur Forschungsfrage stellt eine These eine (eigene) Behauptung auf.

Typen von Thesen:

1. **definitorische These:** Begründung eines Begriffs oder Sachverhalts *Lebendgebärende Tiere sind Säugetiere.*
2. **kausale These:** Ereignis wird in Bezug zu einer Konsequenz gesetzt *Fritzchen bekommt eine Strafarbeit weil er Papierflieger im Unterricht gebaut hat.*
3. **vergleichende These:** es werden Ereignisse verglichen *Der amerikanische Einsatz im Irak wird enden wie der Krieg in Vietnam.*
4. **bewertende These:** es wird die Ausprägung eines Sachverhaltes anhand eines Kriteriums gemessen *Seine Verletzung kann nicht so schlimm sein, er blutet ja nicht.*
5. **präskriptive These:** schlägt eine Handlung, Veränderung oder Problemlösung vor *Wenn du krank bist, dann geh zum Arzt.*

Quelle:
vgl.: Spoun & Domnik (2004), S. 103 ff.

Beweis

Der Beweis ist die Stütze des Arguments, denn Thesen müssen durch Beweise begründet werden, erst dann wirken sie glaubwürdig.

Beweise sollten sein:

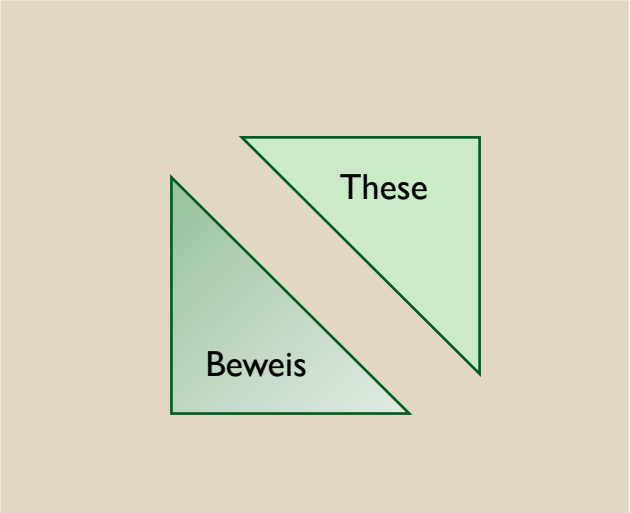
- akkurat (treffend),
- präzise (genau),
- beweiskräftig (nicht aus Nebensachen bezogen),
- repräsentativ (typisch),
- verlässlich (wissenschaftlich)
- problembezogen (Zusammenhang aufzeigen)

Quelle:
vgl.: Spoun & Domnik (2004), S. 103 ff.

Argumente

- These und Beweis sind der Kern des Arguments.
- Je nach Wichtigkeit und Datenlage, kann man Belege, Beispiele, Einschränkungen oder das zugrunde liegende Weltbild erklären, oder es weglassen.

In wissenschaftlichen Arbeiten werden häufig Faktenargumente, Autoritätsargumente oder analogisierende Argumente verwendet



Belege aus der Literatur machen den Beweis stärker und wissenschaftlich

- Um den logischen Beweis einer These zu untermauern, verwendet man beim wissenschaftlichen Schreiben häufig nach dem Beweis einen Beleg aus der Literatur oder den empirisch erhobenen Daten, indem man ein Zitat einfügt.
  (Belegzitate kommen oft aus Lehrbüchern, wissenschaftlichen Zeitschriften, Konferenzbänden, etc.)

- Damit wirkt die eigene These überzeugender.

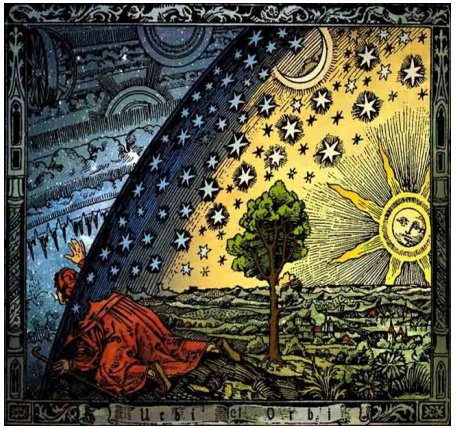
Beispiel

- Beispiele machen Thesen und Beweise für den Leser/ die Leserin anschaulich und helfen, sich den in der These dargestellten Sachverhalt praktisch vorzustellen.
- Auch Beispiele werden oft Sekundärquellen entnommen und somit zitiert.

  (Beispielzitate entstammen oft aus Zeitungen NZZ, FAZ, Harvard Business Manager oder aus Datenbanken von Unternehmensberatungen)

Weltbild - zugrunde liegende Annahmen

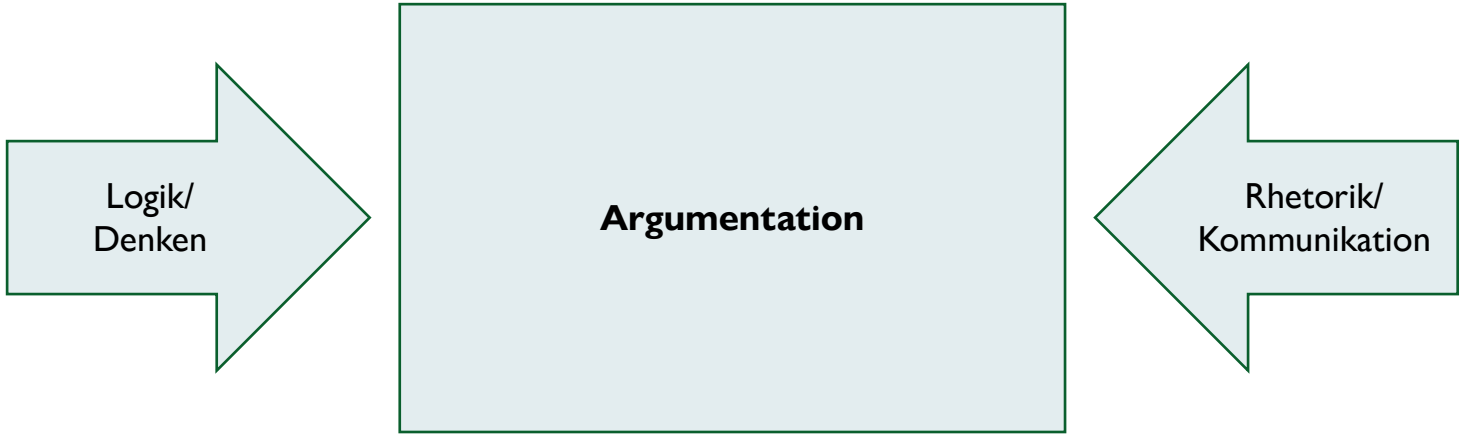
- Das Weltbild beschreibt die unsere Sicht der Welt bestimmenden Theorien im Hinterkopf des Autors
- Die Weltsicht stellt die Verknüpfung zwischen These und Beweis dar
- **Definitionen: Wichtige Fachbegriffe immer erst nachschlagen und ggf. in der Arbeit definieren.**



Quelle:
Spoun & Domnik, 2004, S. 106

Überzeugend schreiben ist leserorientiert schreiben

Ich **Text** **Leserschaft**



Leserorientierung

Erst wenn ich den logischen Denkprozess zum Erreichen des Ergebnisses meiner Forschungsfrage abgeschlossen habe, kann ich den Text so bearbeiten, dass ihn meine Leserin / mein Leser verständlich und überzeugend findet:

- Wer genau liest / hört meinen Text?
- Welches Vorwissen hat meine Leserschaft?
  (ggf. zu welchem Forschungsparadigma gehört er/ sie)
- Welche Erwartungen gibt es in Bezug auf meinen Text?
  (Masterarbeit oder öffentlicher Vortrag)

- Danach richten sich:
- Definitionen/ Fachbegriffe
- Satzlängen
- Ich in wissenschaftlichen Texten
- diskriminierungsfrei schreiben
- Schreibsprache
- Textsorte …

Korrekturstrategien im Zeitplan einplanen

1. Mehrere Korrekturgänge einplanen

2. Von Argumentationslogik zu formalen Aspekten hin korrigieren:

1. Argumentlogik
2. Übergänge zwischen den Unterkapiteln
3. Sprache- Rechtschreibung / Grammatik
4. Kommata und Absätze
5. Zitieren
6. Layout

Universität St.Gallen

Übung

Anwendungsbeispiele

From insight to impact.

Zuordnen von Forschungsfragen und Strukturen

Welche der Forschungsfrage ist klar formuliert und passt zum Thema „Energiemanagement“?

A) Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind erforderlich, um die Einführung von Energiemanagementsystemen in der Schweiz voranzutreiben?
B) Wie können Unternehmen ihre Energieeffizienz verbessern und gleichzeitig ihre CO2-Emissionen reduzieren?
C) Wie können erneuerbare Energien effektiv in bestehende Energiemanagementsysteme integriert werden, um eine kontinuierliche und zuverlässige Energieversorgung zu gewährleisten?

Zuordnen von Forschungsfragen und Strukturen

Einleitung....1
1.1. Ausgangslage und Problemstellung 1
1.2. Fragestellung....3
1.3. Vorgehen und Aufbau....4
1.4. Einschränkung der Forschungsgüte 5
2. Wettbewerbsvorteile 6
2.1. Aufbau von Wettbewerbsvorteilen 6
2.2. Nachhaltigkeit von Wettbewerbsvorteilen 7
2.3. Möglichkeiten zum Aufbau von Wettbewerbsvorteilen 10
3. Energiebedarfsanalyse in der Hotellerie....11
3.1. Die Hotelbranche....11
3.2. Analyse der benötigten Energien....12
3.3. Analyse des Energiebedarfs....13
4. Möglichkeiten der Nutzung von erneuerbaren Energien....17
4.1. Technologien zur Erzeugung elektrischen Stroms 20
4.1.1. Photovoltaikanlage 21
4.1.2. Windkraftanlage 25
4.1.3. Wasserkraftanlage....30
4.2. Technologien zur Erzeugung von Wärmeenergie....33
4.2.1. Solarthermische Anlagen 33
4.2.2. Geothermische Anlagen....37
4.2.3. Biomasseheizung 40
4.3. Biogasanlage....42
4.4. Wettbewerbsvorteile durch die Nutzung erneuerbarer Energien 43
5. Energieeinsparpotentiale 45
5.1. Nachträglich umsetzbare Einsparpotentiale 46
5.2. Bauliche Massnahmen 46
6. Einzelfall-Betrachtung „Village Inn Hotel“ 47
6.1. Objektbetrachtung 48
6.2. Stromverbrauch 48
6.3. Warmwasserversorgung....49
6.3.1. Warmwasserbedarf des Hotels 49
6.3.2. Dimensionierung der Anlage 49
6.3.3. Investitionshöhe 50
6.3.4. Wirtschaftlichkeitsrechnung....51
6.4. Heizung und Kühlung 52
6.4.1. Heiz- und Kühlbedarf....52
6.4.2. Zusatzinvestitionshöhe....53
6.4.3. Wirtschaftlichkeitsrechnung....54
6.5. Wettbewerbsvorteile durch die Integration erneuerbarer Energien....54
7. Schlussbetrachtung....55
7.1. Zusammenfassung 55
7.2. Fazit....56
7.3. Reflexion und Ausblick 57
Literaturverzeichnis....58
Internetquellen 65
Anhang 66

Welche Theorie wird verwendet?

Was ist der Forschungsgegenstand, die Datengrundlage?

Welche Argumentationsstrategie zeigt sich? Wie überzeugend wirkt das?

Wie ist diese Gliederung zu beurteilen?

(Quelle: Düvelius, F. (2008): Wettbewerbsvorteil durch den Einsatz erneuerbarer Energien in der Hotellerie am Standort Deutschland. St. Gallen EDOK.)

Zuordnen von Forschungsfragen und Strukturen

Einleitung....1
1.1. Ausgangslage und Problemstellung 1
1.2. Fragestellung....3
1.3. Vorgehen und Aufbau....4
1.4. Einschränkung der Forschungsgüte 5
2. Wettbewerbsvorteile 6
2.1. Aufbau von Wettbewerbsvorteilen 6
2.2. Nachhaltigkeit von Wettbewerbsvorteilen 7
2.3. Möglichkeiten zum Aufbau von Wettbewerbsvorteilen 10
3. Energiebedarfsanalyse in der Hotellerie....11
3.1. Die Hotelbranche....11
3.2. Analyse der benötigten Energien....12
3.3. Analyse des Energiebedarfs....13
4. Möglichkeiten der Nutzung von erneuerbaren Energien....17
4.1. Technologien zur Erzeugung elektrischen Stroms 20
4.1.1. Photovoltaikanlage 21
4.1.2. Windkraftanlage 25
4.1.3. Wasserkraftanlage....30
4.2. Technologien zur Erzeugung von Wärmeenergie....33
4.2.1. Solarthermische Anlagen 33
4.2.2. Geothermische Anlagen....37
4.2.3. Biomasseheizung 40
4.3. Biogasanlage....42
4.4. Wettbewerbsvorteile durch die Nutzung erneuerbarer Energien 43
5. Energieeinsparpotentiale 45
5.1. Nachträglich umsetzbare Einsparpotentiale 46
5.2. Bauliche Massnahmen 46
6. Einzelfall-Betrachtung „Village Inn Hotel“ 47
6.1. Objektbetrachtung 48
6.2. Stromverbrauch 48
6.3. Warmwasserversorgung....49
6.3.1. Warmwasserbedarf des Hotels 49
6.3.2. Dimensionierung der Anlage 49
6.3.3. Investitionshöhe 50
6.3.4. Wirtschaftlichkeitsrechnung....51
6.4. Heizung und Kühlung 52
6.4.1. Heiz- und Kühlbedarf....52
6.4.2. Zusatzinvestitionshöhe....53
6.4.3. Wirtschaftlichkeitsrechnung....54
6.5. Wettbewerbsvorteile durch die Integration erneuerbarer Energien....54
7. Schlussbetrachtung....55
7.1. Zusammenfassung 55
7.2. Fazit....56
7.3. Reflexion und Ausblick 57
Literaturverzeichnis....58
Internetquellen 65
Anhang 66

Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind erforderlich, um die Einführung von Energiemanagementsystemen in der Schweiz voranzutreiben?

Welchen Wettbewerbsvorteil können Hotels durch den Einsatz erneuterbarer Energien am Standort Deutschland generieren?

Wie können erneuerbare Energien effektiv in bestehende Energiemanagementsysteme integriert werden, um eine kontinuierliche und zuverlässige Energieversorgung zu gewährleisten?

Argumente-

Bitte Argumentteile zuordnen.

Die Implementierung von intelligenten Stromnetzen (Smart Grids) ist effektiver im Energiemanagement als traditionelle Stromnetze. Denn Smart Grids nutzen fortgeschrittene Technologien wie Sensoren und Echtzeitdaten, um den Energieverbrauch in Echtzeit zu überwachen und zu optimieren. Im Vergleich dazu basieren traditionelle Netze auf statischen Modellen und haben begrenzte Möglichkeiten zur Anpassung an variablen Energiebedarf. Zukünftig werden also zahlreiche Haushalte mit Photovoltaiksystemen von Konsumenten zu Prosumenten (Schwab 2019, S. 19).

Einzelarbeit- Forschungsfrage schärfen (15 Min.)

Mit dem Dreischritt zur Forschungsfrage

Thema (1)

„Ich untersuche/ analysiere/ beschäftige mich mit (hier möglichst Forschungsgegenstand und Methode nennen)

_____

Ziel der Forschung (2)

weil ich herausfinden will

_____

Legitimation/ Relevanz (3)

um besser zu verstehen

_____."

Ich untersuche **(Forschungsgegenstand +Methode)** *weil ich herausfinden will* **(Forschungsziel),** *um besser zu verstehen* **(Relevanz). (**3>2>1: der dritte Teil ist bedeutender und allgemeiner als der 2, der 2. Teil ist bedeutender als der 1).

Forschungsfrage- Peer-Feedback (15 Min.)

Wir gehen nun zu zweit erneut in Breakout-Sessions. Dort stellen Sie sich gegenseitig die nun verbesserte Forschungsfrage vor.

Peer-Feedback:

Prüfen Sie die folgenden Aspekte einer guten Forschungsfrage:

- Angemessenes Niveau (Wissenschaftlichkeit)
- Aktualität
- Relevanz
- Ist klar und verständlich
- Ist realistisch, fokussiert und erforschbar

Universität St.Gallen

Round-Up

Forschungsfrage ist immer noch gestaltbar
Früh an mögliche Datenquellen denken und Theorien und Modelle suchen (Literaturübersicht)
Welche Methode soll es sein?
Ist das Projekt machbar?

Fragen?
Feedback?
Anregungen?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

HSG Writing Lab

Unterer Graben 21
CH-9000 St. Gallen
schreiben@unisg.ch

Universität St.Gallen